

„Papier ist hier alles“

Kurs des Bildungswerks DAA hilft arbeitssuchenden Migranten im Land der Dualen Ausbildung

Wer als neu Zugewanderte arbeiten will, steht oft vor einer Reihe von formalen und lebenspraktischen Problemen. Ein Kurs des Bildungswerks DAA schafft Abhilfe.

Von Frederik Grabbe

DELMENHORST Wie finden neu zugewanderte Migranten eine Arbeit? Bevor diese Frage beantwortet werden kann, muss in vielen Fällen erst eine Gemengelage verschiedener Probleme aus dem Weg geräumt werden, die aufgrund von mangelnden Sprachkenntnissen Zugewanderte selbst nicht lösen können. Um hier eine Stütze zu bieten, richtet seit 2016 das Bildungswerk DAA im Auftrag des Jobcenters Einzelcoachings aus. Derzeit besuchen 20 Migranten vorwiegend aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und Irak oder aus Somalia den Kurs.

Ein praktisches Beispiel gibt Nina Nussbaum, bei der DAA zuständig für die Coaching, vor: „Flattert ein GEZ-Bescheid ins Haus, versteht ein Zugewanderte oftmals die Behördensprache nicht und weiß ebenfalls nicht, wie er sich davon befreien lassen kann. Am Ende zahlt er nicht, die GEZ reagiert mit Mahnschreiben und droht mit Zwangsvoll-



Arbeit ist das Ziel: Um arbeitssuchende Migranten zu unterstützen, bietet das Bildungswerk DAA Einzelcoachings an.

SYMBOLBILD: SVEN HOPPE

streckungen.“

Diese Hilfe bei Behördenangelegenheiten ist nur ein Beispiel, wie das Einzelcoaching Hilfe leistet. Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen, der Suche nach Kinderbetreuung, der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse oder bei psychosozialen Angelegenheiten aufgrund von Fluchterfahrungen sind weitere Themen.

Laut Nussbaum steht am Anfang eines Coachings, das sich bis zu einem halben Jahr erstrecken kann, eine „Profilierung“, wie sie sagt. Welche Sprachen spricht die Person? Welche Fähigkeiten hat sie? Wie lange ist sie zur Schule gegangen? Und kann die Person überhaupt lesen und schreiben? Entsprechend dieser Vorbildung werden dann weitere Maßnahmen gesucht. Alphabeti-

sierungs-, Integrations- oder Sprachkurse etwa. Oder eben die direkte Hilfe bei der Vermittlung in Arbeit, was ja das letztendliche Ziel des Einzelcoachings ist, wie Philipp Nixdorf, Jobcenter-Mitarbeiter für den Bereich Migration, betont. Oft müssten Migranten mit ihrem Verständnis von Arbeit und Ausbildung aufräumen: „Rund 80 Prozent von ihnen haben keine formal aner-

kannten beruflichen Qualifikationen“, so Nixdorf. „Wurden in der Heimat eher ohne Formalia Jobs im Verkauf, in der Landwirtschaft oder im Handwerk erledigt, herrscht in Deutschland mit seiner Dualen Ausbildung eine Zertifizierungskultur. Papier ist hier alles.“ Sehr wohl aber seien verschiedene Kenntnisse und Fähigkeiten vorhanden, auf die zum Beispiel in Helferjobs aufgebaut werden könne. Die sozialpädagogische Beratung im Einzelcoaching jedenfalls löse eine „substanzielle Veränderung bei den Fähigkeiten“ aus, lobt Nixdorf. Ein Umstand, der ihn im Jobcenter wiederum helfe, einen Job zu vermitteln.

Laut Nixdorf haben seit 2016 insgesamt 110 Menschen den Kurs durchlaufen. 14 haben Arbeit aufgenommen, 20 sind arbeitslos, 58 in weiterführenden Sprachkursen und zwei in einer Ausbildung. Bei 16 weiteren steht das Jobcenter außen vor, weil entweder eine Elternzeit ansteht, Angehörige gepflegt werden oder die Betroffenen verzogen sind. „Dafür, dass man mit Menschen zu tun hat, die hierzulande eher als arbeitsmarktfrem gelten, weist das Projekt gute Ergebnisse vor“, ordnet der Jobcentermitarbeiter die Kursbilanz ein.